

## INHALT

## VORWORT

1	EINLEITUNG.....	9
1.1	Zum Gegenstand der Arbeit.....	9
1.2	Zum methodischen Ansatz und zu Problemstellungen der Arbeit.....	11
1.3	Zum Forschungsstand.....	12
2	DER "GESCHMACK" ALS ÄSTHETISCHE KATEGORIE: GELLERTS BEGRIFF DES "GESCHMACKS" IM KONTEXT ZEITGENÖSSISCHER LITERATURTHEORIEN.....	16
2.1	Das Verhältnis des "Geschmacks" zum Verstand	
2.1.1	Der "Geschmack" als empfindendes Erkenntnis- und Urteilsvermögen.....	18
2.1.2	Die Kunst als Beurteilungsobjekt des "Geschmacks".....	24
2.2	Die Emanzipation des "Geschmacks" in der Kunsttheorie	
2.2.1	Geschmackskonzeptionen vor Gellert: Die rationalistischen Theorien Bodmers und Gottscheds.....	28
2.2.2	Gellerts Brieftheorie in Zusammenhang mit der Herausbildung einer empfindenden Geschmackskonzeption.....	33
3	GELLERTS AUFFASSUNG DER EPISTOLOGRAPHIE IM ZEICHEN DES "GUTEN GESCHMACKS".....	37
3.1	Gellerts Auseinandersetzung mit den Regelbriefstellern	
3.1.1	Gellerts Kritik an der epistolographischen Chrie.....	38
3.1.2	Gellerts Postulat einer Neubestimmung von Schreibregeln.....	43
3.1.3	Gellerts Stilideal der geschmackvollen "Natürlichkeit".....	49
	Exkurs: Zur musikgeschichtlichen Kategorie des "Geschmacks".....	54
3.1.4	Zu Gellerts sog. "Sprache des Herzens".....	57
	Exkurs: Zur zeitlich unmittelbar nachfolgenden Kritik an Gellerts epistolographischem Stil.....	60
3.1.5	Gellerts Postulat stilistischer Originalität.....	62
3.2.	Der Brief als Kleinform schöner Literatur	
3.2.1	Die Aufwertung des deutschsprachigen Briefs.....	68
3.2.2	Zu Gellerts Auffassung "erzählerischen" Briefstils.....	73
3.2.3	Gellerts Briefe als Prosastücke im Ton des Rokoko.....	77
3.2.4	Gellerts Briefe als Prosastücke im Ton der Empfindsamkeit.....	81
4	DIE INTENTIONALE AUSWEITUNG DER GESCHMACKSTRAGENDEN SOZIALGRUPPEN: DIE BETEILIGUNG BREITERER BEVÖLKERUNGSSCHICHTEN AN ÄSTHETISCHEN URTEILEN.....	86

4.1	Die Diskussion um eine Erziehung zum "Geschmack"	
4.1.1	Die Lehr- und Lernbarkeit epistolographischer Geschmacksnormen.....	88
4.1.2	Die Rolle des sozialen Umgangs für die Geschmacksbildung.....	90
4.1.3	Die Aufwertung "ungelehrter" Literaturrezipienten: Gellerts Verhältnis zur Jugend und zum "Frauenzimmer".....	93
4.2	Die Gleichstellung von Autor und Leser als besonderer Aspekt der Autor-Leser-Beziehung bei Gellert	
4.2.1	Zur hypothetisierten Identität von Autor- und Lesergeschmack.....	101
4.2.2	Das Publikum als Träger des Geschmackswandels.....	107
5	DIE MORALISCH-SOZIALE DIMENSION DER GESCHMACKSKATEGORIE: DER "GESCHMACK" ALS VERSTÄNDIGUNGSBASIS IN "BÜRGERLICHEN" SCHICHTEN.....	111
5.1	Die immanenten sozialen Ausgrenzungen in Gellerts Auffassung des "guten Geschmacks"	
5.1.1	Gellerts Verhältnis zu den unteren sozialen Schichten.....	115
5.1.2	Gellerts Verhältnis zu den oberen sozialen Schichten und ihrer Geschmackskultur.....	120
5.2	Die immanenten sozialen Eingrenzungen in Gellerts Auffassung des "guten Geschmacks"	
5.2.1	Der "Geschmack" als moralische Instanz.....	128
5.2.2	Der "gute Geschmack" als Grundlage einer Bildungs- gesellschaft.....	132
5.3	Der geschmackvolle Brief als Medium spezieller Kommunikationsbedürfnisse	
5.3.1	Gellerts Briefe unter thematischem Aspekt.....	137
5.3.2	Zu Gellerts Freundschaftsbild.....	143
5.3.3	Der Briefwechsel als bürgerliches Kommunikationsnetz.....	148
	SCHLUSSBETRACHTUNG.....	153
	LITERATURVERZEICHNIS.....	157